

ZUR PERSON

Kindergarten liegt ihnen am Herzen



Gernsheim (pm). In der Pfarrei Maria Magdalena in Gernsheim überreichte Pfarrer Nikolaus Schaeffgen zwei Medaillen „Dank und Anerkennung des Bistums Mainz“. Die eine an **Christine Trunk** (links), die andere an **Heinz Sander** (rechts). Christine Trunk hat sich jahrelang in der Jugendarbeit engagiert. Unter anderem ist sie Träger-Beauftragte für den Kindergarten und Caritas-Beauftragte. Auch Heinz Sander, seit 19 Jahren im Verwaltungsrat, kümmerte sich besonders um den Kindergarten. Seit 40 Jahren ist er zudem Lektor und Kommunionshelfer.

Sänger halten einander die Treue

Ober-Mörlen (pm). Mit einem Dankgottesdienst feierten die Kirchenchormitglieder **Maria** und **Herbert Schneider** ihr goldenes Ehejubiläum in der Remigius-Gemeinde in Ober-Mörlen. Herbert Schneider gehört seit 62 Jahren dem Kirchenchor an, seine Frau Maria bereits seit 64 Jahren. 1948 wurde aus dem Männerchor ein gemischter Chor, dem Maria Schneider von Beginn an angehörte. Herbert Schneider unterstützte ab 1950 den Vorstand des Chors und wurde 1965 Erster Vorsitzender.

Dank für Verdienst um Suchtselbsthilfe



Rüsselsheim (pm). Für ihr mehr als 40-jähriges ehrenamtliches Engagement im Kreuzbund wurden die Eheleute **Waltraud** und **Karl Hohnhäuser** im Caritas-Zentrum Rüsselsheim geehrt. Karl Mayer (links), Leiter des Caritas-Zentrums, dankte den beiden für ihre Verdienste um die Suchtselbsthilfe. Die Ehrung fand während eines Treffens der Mitarbeiter der Fachambulanz für Suchtkranke des Caritas-Zentrums mit den Gruppenverantwortlichen und Vorstandsaktivisten im Kreuzbund Groß-Gerau statt.

Kaiserschnitt ab 400 Dollar

Wie Spenden aus der Region in Afrika zum Segen werden

Von Anja Weiffen

Im Kongo braucht es nach deutschen Maßstäben nicht viel Geld, um Menschenleben zu retten oder um ihre Lebensqualität wiederherzustellen. Aber es braucht Menschen, die die Not sehen und schnell handeln. Der Verein Lisungi tut dies – erfolgreich.

Mit guten Nachrichten kehrt Luzeyi Kuelusukina aus ihrer afrikanischen Heimat zurück: Drei Menschen wurden dank Spenden geheilt. Sie zeigt Fotos von ihrem vierwöchigen Aufenthalt im Kongo. Ein kleines Mädchen, deren Mund durch einen Tumor entstellt ist. Das glückliche Gesicht ihrer Mutter nach der gelungenen Operation.

Vor drei Jahren gründete Luzeyi Kuelusukina, Mitarbeiterin beim Referat Weltmission, Gerechtigkeit und Frieden im Bischöflichen Ordinariat in Mainz, zusammen mit neun weiteren Personen den Verein „Lisungi“. Der Verein zur Gesundheitsförderung im Kongo will dafür sorgen, dass Frauen auf dem Land eine medizinische Grundversorgung bekommen, sie über Hygiene und Sexualität aufgeklärt werden und Schwangere in Not schnell Hilfe bekommen.

Geschwüre und Tumore keine Einzelfälle

„Aber die Ärzte von Lisungi sind überfordert von den Krankheiten der Leute“, berichtet die Ordinariats-Mitarbeiterin. Die häufigsten Beschwerden der Frauen seien ungeklärte Bauchschmerzen. „Zudem sind Geschwüre und Tumore keine Einzelfälle“, sagt sie. Sie zeigt weitere Fotos, beispielsweise von einer Frau, die bisher noch nicht operiert werden konnte. Ein riesiger Tumor hat ihre linke Gesichtshälfte aufgebläht. „Sie hat fürchterlich geweint“, erzählt die Lisungi-Mitgründerin.



Aurelie Nkusu (8) nach ihrer Operation. Mithilfe von „Lisungi“ wurde der tennisballgroße, wuchernde Tumor in ihrem Mund entfernt, an dem sie irgendwann hätte ersticken können. Foto: privat

Für die achtjährige Aurelie Nkusu, die zweijährige Elysé Mundedu und die 32-jährige Jeanine Landu hat der Verein Lisungi jeweils eine Operation bezahlen können, um sie von ihren Ge-



Luzeyi Kuelusukina, Mitgründerin von „Lisungi“ und Sekretärin im Bischöflichen Ordinariat Foto: privat

schwüren zu befreien. Insgesamt 3500 Euro standen dem Verein dafür zur Verfügung, gespendet vom Referat Weltmission, Gerechtigkeit und Frieden des Bistums, vom Rotary Club Mainz und von den Rotarierfrauen „Inner Wheel Wiesbaden“. „Es gibt im Kongo keine Krankenversicherung, die Leute müssen beim Arzt gleich

das Geld auf den Tisch legen“, sagt Kuelusukina und fährt fort: „Eine Blinddarm-Operation kostet circa 200 Dollar, ein Kaiserschnitt nicht unter 400 Dollar. Oft sammeln Familienmitglieder das Geld. Aber man kann nicht mit einer Operation warten, bis die Familie das Geld beisammen hat.“

Krankswagen „second hand“ gesucht

Das Lisungi-Ärzte-Team fährt sechs Gemeinden an, um Kranken direkt zu helfen oder sie an Fachärzte zu vermitteln. „Der Krankwagen ist 24 Jahre alt, daher musste Lisungi die Behandlungszeit von vier auf drei Tage in der Woche reduzieren“, sagt Kuelusukina. Eine Basisstation sei nötig, aber vor allem ein neues Fahrzeug. „Ein ausrangierter Krankwagen, quasi ‚second hand‘. Ein Diesel wäre gut, aber nicht so viel Elektronik, die brauchen wir gar nicht.“

ZUR SACHE

Verein „Lisungi“

Lisungi, das bedeutet auf Lingala – einer der vier Hauptsprachen im Kongo – „helfen“. Luzeyi Kuelusukina, Diplom-Betriebswirtin und Sekretärin im Bischöflichen Ordinariat, gründete 2009 zusammen mit anderen den Verein „Lisungi Gesundheitsförderverein Kongo“. Durch Spenden finanziert der Verein ein mobiles Ärzte-Team in den Randgebieten der kongolesischen Hauptstadt Kinshasa. Das Team besteht aus einem Gynäkologen, einem Allgemeinmediziner, einer Krankenschwester und einem Krankenpfleger. Sie wollen Frauen eine medizinische Grundversorgung bieten, Schwangeren helfen und Frauen über Gesundheitsvorsorge aufklären. (red)

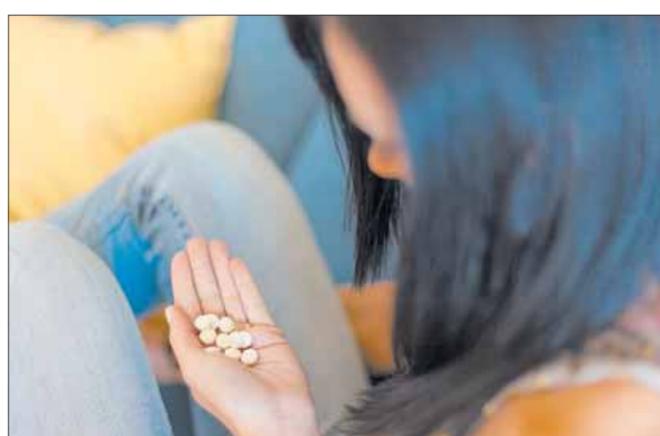
Mehr Infos: www.lisungi.de

HEILSAM

Der Geist in der Schwachheit

„Ist Gott wirklich barmherzig? Wird er mir verzeihen, wenn ich mir das Leben nehme?“ Das sind Fragen, die ich wie einen Schlag in den Bauch empfinde. Sie gehen an das Innerste, bis in den Kern, treffen auch das Herzstück meines Glaubens. Nachdem ich die Wucht dieser Fragen etwas verdaut hatte, habe ich mir die so Fragende etwas genauer betrachtet. Den Blick gesenkt, die Hände verkrampft im Schoß, schien es mir, als ob diese Frau solche Fragen quälte und sie von mir als Seelsorgerin eine ehrliche und befreiende Antwort erwartete.

Ich habe aus dem weiteren Gespräch aber vor allem gehört, dass sie verzweifelt ist, einerseits Antworten sucht, aber von mir gegebene Antwortversuche auch wieder ablehnt. Mir ist ein Zitat eingefallen, das mir geholfen hat, da zu bleiben und mich den Fragen zu stellen: „Einen ausgeweglosen Menschen kann man zunächst nur bei seiner Ausweglosigkeit erreichen.“ Schnelle Antwortversuche können billige Vertröstung sein oder ein Zeichen dafür, dass die eigene Angst vor solchen Anfragen eine Blockade errichtet. Die Fragende hat mich sicherlich auch testen wollen, inwieweit ich ihrer Provokation an meinen Glauben standhalte oder ob ich die Flucht



Sich das Leben nehmen zu wollen, kann ein Schrei nach Kontakt und tragenden Beziehungen sein. Foto: Bilderbox

vor drohendem Selbstmord ergreife.

Nach diesem Gespräch ist mir bewusst geworden, dass es vor allem um Begegnung ging: Dass diese Frau ein Gegenüber hatte, dem sie sich anvertrauen konnte. Ihr Partner gestorben, die Beziehung zum Kind belastet, frühere Freunde verschreckt durch die psychiatrische Erkrankung – diese Frau lechzte nach Kontakt. So habe ich auch ihren Wunsch, ihrem Leben ein Ende zu setzen, als Schrei nach einem Leben in menschenwürdigen und vor allem beziehungsreichen Verhältnissen verstanden. Wenigstens

durch den Tod wollte sie doch noch und wieder in Beziehung zu anderen treten; wollte doch noch irgendwie aktiv sein, wo ihre Erkrankung ihr Handlungsketten auflegte.

Im Ohr habe ich dabei auch, wie eine Palliativschwester von ihrer Erfahrung erzählte, dass Menschen mit kaum vorstellbaren psychischen wie auch physischen Schmerzen nicht mehr an die „erlösende Spritze“ dachten, als sich das Pflegepersonal und andere Menschen wirklich um einen Kontakt zum Patienten mühten. Wir Menschen brauchen eben tragende Kon-

takte, um Probleme und Leid zu überwinden und Schwachheiten anzunehmen. Die Ausweglosigkeit eines Menschen zu sehen, seine Schwachheit anzuerkennen und auch die eigenen Schwachstellen anzuschauen – das kann eine Basis sein, um sich Fragen nach Leben und Tod zu stellen.

Heilsam für mich ist in diesem Zusammenhang ein Wort aus dem Römerbrief, das sowohl meinen Ausweglosigkeiten wie auch jenen der fragenden Frau eine neue Perspektive gibt: „So nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an. Denn wir wissen nicht, worum wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können.“ (Röm 8,26)

Stefanie Erbs, Klinikseelsorgerin Kreisklinik und Altenheim Groß-Umstadt, E-Mail: s.erbs@kreiskliniken-dadi.de



Stefanie Erbs Foto: privat

HECHTSHEIM

MAINZ

weru
Fenster und Türen fürs Leben
Alu-Überdachungen
Keine Hektik, wenn dunkle Wolken aufziehen

Genießen Sie Ihre Terrasse einfach länger und entspannter. Mit Tectola, der Überdachung in stabiler Qualität und großer Vielfalt. Jetzt bei Ihrem Weru-Fachhändler.

Rolladen Scheib
ROLLADENBAU
MARKISENJALOUSIEN
HAUSTÜRSTUDIO
FENSTERSTUDIO
WERUFENSTER-SYSTEME

Justus-Liebig-Straße 3
65129 Mainz-Hechtsheim
Telefon: 01 31 91 37 0
Telefax: 01 31 91 37 4 8
www.Rolladen-Scheib.de

KUNSTHANDLUNG
JAEGER
GMBH
Mainz • Schöfferstraße 6 • am Dom
Telefon: 0 61 31 / 22 61 80

Religiöse Kunst • Krippen
Ikonen • Geschenke
Gotteslob • Kunst- und
Glückwunschkarten

Mode.
Qualität.
Kompetenz.
Seit 1920 am Dom.

UHLIG
am DOM
Textilfachgeschäft
Höfchen 2 · 55116 Mainz
Telefon: 06131 234 252

10% sparen mit unserer Kundenkarte